einfo21

Das Kundenmagazin der ekom21

02
2016

Neuer Besucherrekord zur eXPO

ekom21-Hausmesse beliebter denn je

Frankenberg Top verwaltet

Frankenberg (Eder) ist mit IT gut aufgestellt

Weitere Themen: Verbandsversammlung stellt Weichen | 25 Jahre Softplan – eine Erfolgsgeschichte | Mit Mut und frischem Denken Projekte anstoßen | kindernetfrankfurt setzt neue Maßstäbe | Consultingsleistungen im Finanzwesen | Bußgelder einfach online bezahlen

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

nach einigen Startschwierigkeiten ist er nun endlich da: Der Sommer!

Nicht nur auf der Darmstädter Mathildenhöhe (unser Titelfoto) – übrigens eine ganz heiße Aspirantin auf den Titel „UNESCO-Welterbe“ – sondern vielmehr in ganz Hessen verwöhnt uns die Sonne mit sommerlichen Temperaturen, Urlaubsflair und tollen Bildern.

Für viele bietet die jetzige Ferienzeit auch die Möglichkeit, einen Blick zurück zu werfen. So auch für uns. Die letzten Wochen und Monate waren sehr aufregend – denken wir zum Beispiel an unsere eXPO.

Die Hausmesse der ekom21 hat sich mittlerweile zu einem wahren Zuschauermagneten entwickelt. Auch dieses Jahr konnten wir den bisherigen Besucherrekord „knacken“ und mit 530 Teilnehmern war die eXPO nicht nur für uns, sondern auch für Sie das absolute Highlight dieses Sommers. Dies zeigt auch das Ergebnis der Besucherumfrage: 96 % der befragten Besucher sagten: „Ja, wir kommen im nächsten Jahr wieder!“.

Wir sind bereits jetzt in der Planung, um für Sie die eXPO auch in 2017 wieder zu einem unvergesslichen Erlebnis zu machen. Zwischenzeitlich haben wir einen detaillierten Rückblick in dieser Ausgabe sowie auf unserer Homepage zusammengestellt.

Viele weitere spannende Themen erwarten Sie in diesem Magazin. Also, viel Spaß beim Lesen!

Ihre

Gabi Göpfert
Leiterin Unternehmensbereich Vertrieb/Marketing

Inhalt

Neuer Besucherrekord zur eXPO!
Von Stefan Thomas 4

Lob für Tandem-Lösung: Frankenberg Top verwaltet
Von Stefan Thomas 10

Verbandsversammlung stellt Weichen
Von Stefan Thomas 12

25 Jahre Softplan – eine Erfolgsgeschichte
Von Michael Schober, Softplan Informatik GmbH 16

„Mit Mut und frischem Denken Projekte anstoßen“ kindernetfrankfurt setzt neue Maßstäbe
Von Stefan Münzel. 22

Consultingleistungen im Finanzwesen
Von Volker Minet, Fachbereichsleiter Finanzen, Gemeinde Wehrheim. 25

Bußgelder einfach online bezahlen
Von Sabrina Winter, PayPal Deutschland 26

Am 8. Juni 2016 richtete die ekom21 wieder ihr kommunales IT-Forum der Extraklasse, die eXPO 2016, aus.

Neuer Besucherrekord zur eXPO!

ekom21-Hausmesse beliebter denn je

Von Stefan Thomas

Über 530 Gäste haben am 8. Juni die eXPO 2016 in Hanau besucht. Die ekom21-Hausmesse, die bereits zum vierten Male stattfand, ist als Mix aus Vortragsprogramm am Vormittag, fachspezifischen Workshops am Nachmittag sowie begleitender ganztägiger Fachausstellung konzipiert.

Allerhand los

An 25 Messeständen präsentierten sich die ekom21 und 40 Mitaussteller einen ganzen Tag lang den Fachgästen aus Kommunal- und Landesverwaltungen sowie anderen Einrichtungen des öffentlichen Dienstes.

Durch das Programm führte Jörg Bombach vom Hessischen Rundfunk. Bombi, wie er liebevoll von seinen Fans genannt wird, kennt die ekom21 gut. Schließlich hat der versierte Journalist bereits die „Erstlingsausgabe“ der eXPO im Jahr 2013 moderiert. Auch in diesem Jahr bestach seine Moderation wieder mit viel Charme, Witz und Eloquenz.

Das diesjährige Motto „Höchstleistungen!“ widmete sich nicht nur den Superlativen, die die Informationstechnologie im Alltag erbringt, sondern auch sportlichen Bestformen. Eine Parallele zwischen menschlichen und technologischen Glanzleistungen war dabei im Jahr der olympischen Sommerspiele und der Fußball-Europameisterschaft durchaus beabsichtigt.

Vormittagsprogramm

In seiner Begrüßungsrede ging ekom21-Geschäftsführer Bertram Huke auf die nach wie vor aktuelle Gefährdungslage durch Cyberkriminalität ein. Er verwies dabei auf das vom Land Hessen, den hessischen kommunalen Spitzenverbänden und der ekom21 gegründete Kommunale Dienstleistungszentrum Cybersicherheit.

In einem Grußwort sprach Stadtrat W. Axel Weiss-Thiel von der Stadt Hanau über Höchstleistungen, die auf kommunaler Ebene erbracht werden. Dabei ging er auch auf die Rolle der Informationstechnologie ein und sagte: „Wir pflegen eine sehr gute Zusammenarbeit mit unserem Partner, der ekom21“.

Peter Beuth, der hessische Minister des Innern und für Sport, ging auf die Digitalisierung der Verwaltungen und auch auf die ekom21 ein. „Hessen hat im Vergleich zu anderen Bundesländern schon sehr früh auf überzeugende eGovernment-Lösungen gesetzt. Dadurch spielen wir im Ländervergleich

ganz vorne mit. Diese Erfolgsgeschichte gilt es nun fortzuschreiben“, so der Innenminister.

Die Keynote hielt das Berater-Duo „Förster & Kreuz“. Anja Förster war Managerin bei einer der weltweit größten Managementberatungen, Peter Kreuz war Professor an der Wirtschaftsuniversität Wien. Beide führen seit 2002 ihr eigenes Unternehmen in Heidelberg. In ihren Vorträgen und Büchern machen sie Menschen Mut, ausgetrampelte Pfade zu verlassen und neue ungewöhnliche Ideen zu entwickeln.

Zur eXPO gab es viel Applaus für ihren Vortrag „Anstiftung zum Querdenken – Sie können nichts Besonderes schaffen, indem Sie die Besonderheiten anderer kopieren“.

Sonderausstellung

Auch die Sonderausstellung beschäftigte sich mit dem Motto „Höchstleistungen!“.

Dr. Martin Grimmer von der Technischen Universität Darmstadt stellte die neuesten wissenschaftlichen Ergebnisse aus seinem „Lauflabor“ vor. Neben vielen innovativen Entwicklungen gehörten dazu eine aktive Laufprothese und ein Laufroboter. Die Exponate dieser Spitzentechnologie waren ausgestellt und wurden von den Besuchern ausgiebig in Augenschein genommen.

Des Weiteren wurde der weltweit erste Cybathlon vorgestellt, ein Wettkampf der von der Eidgenössischen Technischen Hochschule ausgerichtet wird und am 08.10.2016 in Zürich stattfindet. Körperlich eingeschränkte Menschen aus aller Welt treten mithilfe neuester Assistenztechnologien in sportlichen Disziplinen gegeneinander an.

Außerdem war Thomas Böhme, Basketballer beim Rollstuhl-Sportverein Lahn-Dill, Nationalspieler im „Team Germany“ und Teilnehmer der diesjährigen Paralympics in Rio de Janeiro zu Gast bei der eXPO 2016. Böhme ist mehrfacher Deutscher Meister, Deutscher Pokalsieger, Champions-League-Sieger und Weltpokalsieger. Besuchern brachte er seinen Sport und seine persönlichen Höchstleistungen näher. Wer wollte, konnte auf einem kleinen Basketballfeld und in einem Profi-Sportrollstuhl „ein paar Körbe“ mit ihm werfen.

Fachausstellung und Workshops

Den ganzen Tag über war die Fachausstellung geöffnet, die sich über den ganzen Congress Park Hanau erstreckte. Die ekom21 sowie rund 40 Partnerunternehmen und Mitaussteller hatten den aktuellsten Stand der Informationstechnologie nach Hanau geholt und gaben einen Einblick in die Zukunft der Verwaltung. Die ekom21 stellte allein rund 40 Softwareverfahren und Dienstleistungen vor.

Ab Mittag wurden in drei Zeitblöcken 20 Workshops zu aktuellen kommunalen IT-Themen angeboten, die durchweg gut besucht waren.

Im ersten Workshopblock ging es um Cyberkriminalität, die LOGA-Produktfamilie, Finanzwesen, Arbeitsplätze von morgen, Digitalisierung von Kommunen, Windows 10 und elektronische Stundenzettel.

Die zweite Runde behandelte Themen, wie Virtual Desktop Management, kindernetfrankfurt, Haushaltsdaten, Bebauungspläne, Bürgerbüro Offenbach und kommunale Internetauftritte. Der dritte Block beschäftigte sich mit dem Rechenzentrum 2025, All-IP, E-Payment, IT-Revolution im Data Center,

Schon am frühen Morgen drängten die Besucher in den Congress Park Hanau

Bei der Registrierung gab es allerhand zu tun – und ein Besucherrekord zeichnete sich ab

Die Aschenbahn im Foyer wies auf das diesjährige Motto „Höchstleistungen!“ hin

Durch das Programm führte mit viel Charme und Witz Jörg Bombach vom Hessischen Rundfunk

Zu Gast auch Hessens Innenminister Peter Beuth (m.); hier mit den ekom21-Geschäftsführern Bertram Huke (l.) und Ulrich Künkel (r.)

ekom21-Geschäftsführer Bertram Huke bei seiner Begrüßungsrede

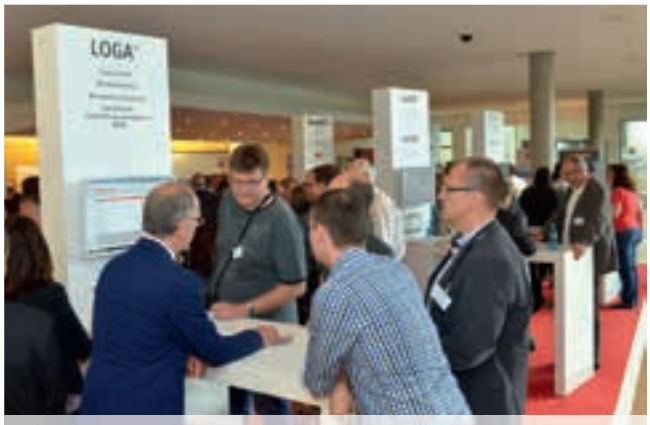
Dr. Martin Grimmer von der Technischen Universität Darmstadt beim Interview

530 Besucher (neuer Besucherrekord) waren zur eXPO gekommen

Hessens Innenminister Peter Beuth bei seiner Rede

Hanaus Stadtrat W. Axel Weiss-Thiel hielt ein Grußwort

Die Keynote der Querdenker und Bestseller-Autoren „Förster & Kreuz“ erntete viel Applaus



Information und Kommunikation standen bei der eXPO wieder im Vordergrund

Über 40 Fachverfahren und Dienstleistungen präsentierte allein die ekom21

Die eXPO ist als Mix aus Vortragsprogramm am Vormittag, fachspezifischen Workshops am Nachmittag sowie begleitender ganztägiger Fachausstellung konzipiert

Rund 40 Mitaussteller und Partnerunternehmen sorgten für echtes Messe-Flair

An 25 Messeständen wurden die eXPO-Besucher mit modernster IT und Fachinformationen versorgt

Das kommunikative Miteinander zeichnet die EXPO aus

Der eGovernment-Themenpark stand im besonderen Interesse der Besucher

Die 20 Workshops zu aktuellen kommunalen IT-Themen waren durchweg gut besucht

Auch die Pausen wurden ausgiebig für den Austausch untereinander genutzt

Die Sonderausstellung widmete sich ebenfalls den „Höchstleistungen!“. Thomas Böhme (mehrfacher Deutscher Meister, Nationalspieler und Teilnehmer der diesjährigen Paralympics; im Bild rechts) animierte die Besucher zum Mitmachen

Sicherheit und Umweltschutz, Apps für mobiles Arbeiten und dem Thema rechtssichere Gebühren und Beiträge.

Fazit

Die eXPO 2016 war ein voller Erfolg! Nicht nur, dass der Vorjahresrekord von 450 Besuchern „geknackt“ wurde, auch die Umsetzung des Mottos „Höchstleistungen!“ mit allen Facetten, bis hin zum Catering, sorgte für viel Lob von den Besuchern. Die Mischung von kurzweiliger Unterhaltung, aber dennoch fundierter Fachinformation sorgte für allseits gute Laune.

Sätze, wie „Ich komme nächstes Jahr auf jeden Fall wieder“ oder „Es war einfach toll! Ich bin begeistert von diesem Angebot“, zeigen, dass sich die Besucher wohl gefühlt haben.

Also unbedingt vormerken: Die nächste eXPO – das kommunale IT-Forum der Extraklasse – findet am 21. Juni 2017 statt!

Lob für Tandem-Lösung: Frankenberg Top verwaltet

Frankenberg (Eder) ist mit IT gut aufgestellt

Von Stefan Thomas

Die Stadt Frankenberg (Eder) liegt im Landkreis Waldeck-Frankenberg und zählt rund 18.000 Einwohner. Neben der Kernstadt gehören noch zwölf Stadtteile zu dieser nordhessischen Kommune.

Rüdiger Heß, Bürgermeister der Stadt Frankenberg, sorgt mit seinem Rathaus-Team für reibungslose Verwaltungsabläufe und ist auch immer auf der Suche nach Verbesserungspotentialen.

Intensive Prüfung

So wurden in den vergangenen Monaten die interne Organisation, die Arbeitsplätze sowie die technische Ausstattung innerhalb der Stadtverwaltung von einem externen Beratungsunternehmen genau unter die Lupe genommen.

Bürgermeister Rüdiger Heß erklärt dazu: „Hintergrund für die Durchführung der Organisationsuntersuchung war der Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom März 2013. Dabei sollten Optimierungspotenziale für die Verwaltungsarbeit aufgezeigt und die Aufbau- und Ablauforganisation der Stadtverwaltung begutachtet werden“.

Neben der Analyse von Arbeitsplatzbeschreibungen und Erhebung von Fallzahlen wurde eine Vielzahl von Organisationsgesprächen geführt und zudem die Mandatsträger über den Einsatz des elektronischen Sitzungsdienstes SD.NET befragt. Auch die Untersuchung der IT-Basis der nordhessischen Kommune nahm einen breiten Raum ein.

Tandem-Lösung

Das kürzlich veröffentlichte Gutachten dürfte Heß und sein Team in ihrem Tun bestätigt haben. Denn der Aufbau der Frankenberger IT-Strategie wurde positiv hervorgehoben. Die Stadt fährt im Rahmen der EDV bewusst zweigleisig: So wird zum einen überwiegend eine externe Datenhaltung mit auch externer Betreuung der Hard-, Soft- und Netware durch die ekom21 gewährleistet. Gleichzeitig werden die Nutzer der IT vor Ort von einer eigenen Stelle im Stadthaus unterstützt. Diese „Tandem-

Das Frankenberger Rathaus ist mit seiner IT gut aufgestellt (Bild: Franzfoto)

Lösung“ habe sich laut dem Gutachten bewährt. Organisationsgespräche mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung hätten dies bestätigt. Außerdem seien die Kosten der städtischen IT pro Mitarbeiter und Monat vergleichsweise niedrig.

Im Gutachten heißt es dazu unter anderem: „Im Rahmen der von der Stadt Frankenberg (Eder) gewählten Strategie, den größten Teil sowohl der Datenhaltung wie auch den fachlich sehr anspruchsvollen technischen Support vom Gebietsrechenzentrum [ekom21] leisten zu lassen, wofür die ständigen Innovationen in Hard- und Software sprechen, stellt diese Arbeitsteilung eine sachgerechte Lösung dar“.

Hoher Standard

Positiv hervorgehoben wurde auch der Sitzungsdienst SD.NET, der ebenfalls von der ekom21 betreut wird. Die gesamte Gremienarbeit werde im Stadthaus mit einem rechnerischen Anteil von 1,34 Stellen geleistet. Dies sei sehr moderat für eine 20.000 Einwohner-Stadt. Grund für die jetzt schon effiziente Arbeit sei eine sehr gute Sitzungssoftware. Das Gutachten sieht hier künftige Kosteneinsparpotenziale, wenn sich alle Mitglieder der städtischenGremien für die Software-Lösung entscheiden würden. Dadurch könne nicht nur Papier, sondern insbesondere auch Druck-, Sortier-, Montage-, Transport- und Verteilzeit eingespart werden.

Bürgermeister Rüdiger Heß wertet das Ergebnis der Organisationsuntersuchung als sehr positiv für die Stadtverwaltung. In seinen Augen gilt es nun, den hohen Dienstleistungsstandard fortzusetzen und weitere Optimierungspotenziale zu schöpfen.

Die ekom21 gratuliert der Stadt Frankenberg zu diesem Ergebnis und freut sich auf viele weitere Erfolge auf dem gemeinsamen „Tandem“.

Verbandsversammlung stellt Weichen

Mitgliedergremium der ekom21 konstituiert sich

Von Stefan Thomas

Zur ersten, konstituierenden Sitzung der neuen Legislaturperiode trafen sich die Mitglieder der Verbandsversammlung der ekom21 – Kommunales Gebietsrechenzentrum Hessen am 30. Juni 2016.

227 Vertreter aus dem Mitgliedskreis der ekom21 waren in die Kongresshalle Gießen gekommen, wo sie eine umfangreiche Tagesordnung erwartete.

Fakten und Wahlen

Für die neu gewählten Vertreter der Mitglieder stellte ekom21-Geschäftsführer Bertram Huke zunächst die ekom21 vor. Mit beeindruckenden Leistungszahlen, Daten und Fakten wartete Huke auf und erntete für seine Präsentation viel Applaus.

Anschließend wurden der Vorsitzende der Verbandsversammlung sowie der erste und der zweite Stellvertreter gewählt. Einstimmig wählten die Delegierten den Bürgermeister a. D. und Kreistagsabgeordneten Harald Plünnecke (Landkreis Waldeck-Frankenberg) zum Vorsitzenden. Ebenso einstimmig fiel die Wahl auf Stadtrat Jan Schneider (Stadt Frankfurt am Main) zum ersten Stellvertreter und auf Bürgermeister Werner Schuchmann (Stadt Ober-Ramstadt) zum zweiten Stellvertreter.

Außerdem stand die Wahl des 15-köpfigen Verbandsvorstandes an. Die Mitglieder haben in dieses Gremium gewählt:

- Manfred Görig, Landrat des Vogelsbergkreis
- Manfred Michel Landrat des Landkreises Limburg-Weilburg
- Oswin Veith, MdB, Kreisbeigeordneter Landkreis Wetterau
- Gerhard Schultheiß, Bürgermeister Stadt Nidderau
- Hartmut Linnekugel, Bürgermeister Stadt Volkmarsen
- Ulrich Künz, Bürgermeister Stadt Kirtorf
- Andreas Siebert, Bürgermeister Gemeinde Niestetal
- Elmar Schröder, Bürgermeister Stadt Diemelstadt
- Christian Geselle, Stadtkämmerer Stadt Kassel

In einer Begleitausstellung konnten sich die Mitglieder über Produkte und Dienstleistungen der ekom21 informieren

- Horst Burghardt, Bürgermeister Stadt Friedrichsdorf
- Rafael Reißer, Bürgermeister Stadt Darmstadt
- Dr. Walter Lübcke, Regierungspräsident Kassel
- Friedrich Wagner, Beschäftigtenvertreter ekom21
- Gertrud Gerlach Beschäftigtenvertreterin ekom21
- Karl-Heinz Müller Beschäftigtenvertreter ekom21

Im nächsten Tagesordnungspunkt wurden die Mitglieder des Finanzausschusses gewählt. Diesem gehören nun an:

- Harald Plünnecke, Kreistagsabgeordneter Landkreis Waldeck-Frankenberg
- Christian Engelhardt, Landrat Landkreis Bergstraße
- Ingrid Friedrich, Kreistagsabgeordnete Landkreis Limburg-Weilburg
- Matthias Drexelius, Direktor Hessischer Städtetag
- Roland Seel, Kreistagsabgeordneter Hochtaunuskreis
- Helmut Teis, Kreistagsabgeordneter Schwalm-Eder-Kreis
- Günter Verst, Kreistagsabgeordneter Odenwaldkreis
- Udo Umbach, Verwaltungsdirektor Landkreis Kassel
- Björn Brede, Bürgermeister Stadt Frankenau
- Andreas Nickel, Bürgermeister Stadt Großalmerode
- Werner Schuchmann, Bürgermeister Stadt Ober-Ramstadt
- Lars Burkhard Steinz, Bürgermeister Gemeinde Heuchelheim
- Wolfgang Gottlieb, Bürgermeister Gemeinde Birstein

- Karl-Christian Schelzke, Geschäftsführender Direktor Hessischer Städte- und Gemeindebund
- Roland Esch, Bürgermeister Stadt Aßlar
- Stefan Gensler, Bürgermeister Gemeinde Schenklengsfeld
- Stephan Gieseler, Geschäftsführender Direktor Hessischer Städtetag
- Frank Börner, Bürgermeister Stadt Gudensberg
- Joachim Fröhlich, FB-Leiter IT, Stadt Darmstadt
- Uwe Michael Hajdu, Erster Stadtrat Stadt Heusenstamm
- Jürgen Hoffmann, Bürgermeister Stadt Rodgau
- Karl-Helmut Tepel, Hauptamtsleiter, Stadt Korbach
- Thomas Krüger, Magistratsdirektor, Stadt Mörfelden-Walldorf

Bedeutende Beschlüsse

Im weiteren Verlauf der Verbandsversammlung hatten die Mitglieder über eine Satzungsänderung bezüglich der Zusammensetzung von Gremien und Ausschüssen, eine Änderung der Geschäftsordnung der Verbandsversammlung hinsichtlich der elektronischen Bereitstellung der Sitzungsunterlagen sowie den Jahresabschluss 2015 zu beraten.

Alle Beschlussvorlagen wurden entweder einstimmig oder mehrheitlich akzeptiert. Im Anschluss an diese erste, konstituierende Verbandsversammlung nutzten viele Delegierte die Möglichkeit, sich bei der Begleitausstellung über Produkte und Dienstleistungen der ekom21 zu informieren.

Am Ende dieses Tages stand für die Mitglieder die Gewissheit, Teil eines gut aufgestellten, soliden und zukunftsträchtigen Unternehmens zu sein.

ekom21-Geschäftsführer Bertram Huke, Stadtrat Jan Schneider (Stadt Fr
der), Bürgermeister Werner Schuchmann (Stadt Ober-Ramstadt, 2. Stell

rankfurt am Main, 1. Stellvertreter des Vorsitzenden), Kreistagsabgeordneter Harald Plünnecke (Landkreis Waldeck-Frankenberg, Vorsitzen-
vertreter des Vorsitzenden) und ekom21-Geschäftsführer Ulrich Künkel (v.l.n.r.)

25 Jahre Softplan – eine Erfolgsgeschichte

ekom21-Tochtergesellschaft blickt auf ereignisreiche Zeit zurück

Von Michael Schober, Softplan Informatik GmbH

Am 22. September 2016 ist es soweit: Die Softplan Informatik GmbH feiert in der Stadthalle Wetzlar ihr 25-jähriges Jubiläum. Neben spannenden Workshops und Fachvorträgen über aktuelle Neuerungen und Trends werden zahlreiche Partner ihre Softwarelösungen rund um Geoinformationen und INGRADA präsentieren. Ein attraktives Rahmenprogramm und kulinarische Leckerbissen verleihen der Jubiläumsveranstaltung das gebührende, feierliche Flair.

Die Entstehungsgeschichte

Mit Einführung der Eigenkontrollverordnung vor etwa 25 Jahren standen die Betreiber von Abwasseranlagen, Kommunen, Stadtwerken und Eigenbetrieben vor der Herausforderung, die Unmengen der anfallenden Informationen strukturiert und nachhaltig zu erheben und zu verwalten. Geeignete PC-basierende Verfahren zur interaktiven Bearbeitung von Sach- und Grafikdaten für Kanalleitungen für das zum damaligen Zeitpunkt am weitesten verbreitete DOS-Betriebssystem gab es allerdings nicht.

Für die Gründer von Softplan stand fest, dass es einer auch für kleine Kommunen und Betriebe rentablen Software zur Verwaltung der Kanalsysteme bedarf. Man entschloss sich zur Gründung der Softplan Informatik GmbH.

Geografisch interaktiv

Die GIS-Branche war anfangs durch komplexe, teure und schwer zu administrierende Systeme geprägt. Die Lösungen für den PC waren meist Datenbanken für Leitungssysteme mit nur rudimentärer Grafikanbindung. Der Datenaustausch der Systeme untereinander war nur mit immensem Aufwand möglich. Ein verwaltungs- und themenübergreifender Einsatz von Geodaten war nicht gegeben.

Softplan erkannte den Bedarf und entwickelte 1994 als einer der ersten Hersteller ein Verfahren, das auf einem PC betrieben werden konnte und eine interaktive Datenbank mit Grafikanbindung hatte: Die **IN**teraktive geo**GRA**fische **DA**tenbank **INGRADA.** Mit INGRADA war ein intelligentes Werkzeug geschaffen, das dem Infrastruktur-Management eine neue Dimension gab. Der Anwender konnte Informationen zu verschiedensten Bereichen der Kommune verwalten, thematisch verknüpfen und mit anderen Anwendern teilen. So ermöglichte INGRADA nicht nur im Bereich Kanal eine vereinfachte und effizientere Arbeitsweise: Die optische Darstellung wurde zunehmend anwenderfreundlicher und die Verfügbarkeit, Aktualität und Qualität der Daten permanent gesichert. Nur wenige Jahre nach der ersten Version von INGRADA erschien die browserbasierte Online-Version INGRADA web.

Die Produktfamilie INGRADA integriert heute eine Vielzahl kommunaler Anwendungen in einem offenen und modularen System.

Softplan setzte von Beginn an auf die Zusammenarbeit mit den Anwendern: Die Bedürfnisse von Kommunen, Dienstleistern und GIS-Herstellern werden bis heute gleichermaßen berücksichtigt. Seit 1995 treffen sich Sachbearbeiter, Experten und Softplan-Mitarbeiter, um Arbeitsprozesse zu vereinfachen und zu standardisieren. Das Resultat ist der AKIA-Standard (**A**rbeitskreis **k**ommunaler **I**NGRADA **A**nwender), der mittlerweile alle standardisierten Applikationen sowie die Stammdatenverwaltung effizient gestaltet.

Das Firmengebäude der Softplan in Wettenberg

Das Erfolgsgeheimnis

Innovationsfreude, technologische Flexibilität sowie der direkte Austausch und Dialog mit den Kunden sind die wesentlichen Faktoren, mit denen Softplan die GIS-Branche erfolgreich mitbestimmt.

Durch den ständigen Dialog und die direkte Zusammenarbeit mit den Anwendern reagiert Softplan schnell und flexibel auf die immer komplexeren Anforderungen an die GIS-Lösungen. Die Erwartungen an die Applikationen steigen bei gleichzeitigem Wunsch nach intuitiver Bedienung und mobiler Flexibilität. Softplan berücksichtigt kontinuierlich die Wünsche seiner Kunden und setzt anspruchsvolle Ideen mit modernen Technologien um.

Kommunale Familie

Softplan ist heute ein Unternehmen der ekom21 und Teil der kommunalen Familie. Aus einer kleinen Dreimannfirma ist ein klar strukturiertes, dynamisches Unternehmen geworden. Mit mehr als 30.000 Anwendern in öffentlichen und privaten Institutionen bundesweit zählt Softplan zu den führenden Systemhäusern im Bereich kommunaler GIS.

Zielsicher in die Zukunft

Die Entwicklung geht weiter. Mit INGRADA web und INGRADA Desktop bedient Softplan die Anforderungen zur Datenerfassung, Analyse und Präsentation in nahezu allen Bereichen der öffentlichen Verwaltung. Anwendungen im Intranet und im Internet zählen ebenso dazu, wie die mobile Nutzung der Geoinformationen über den INGRADA Mobile-Viewer oder die AEM App auf Smartphone und Tablet-PC für Außendiensttätigkeiten. Die innovative Benutzeroberfläche des INGRADA BürgerGIS ermöglicht es den Verwaltungen, Geoinformationen im Stile der eigenen Internetseite einfach und übersichtlich den Unternehmen und Bürgern über das Internet bereitzustellen.

Die Einbindung von Geoinformationen und GIS in die Geschäftsvorfälle der öffentlichen Verwaltung ist auch künftig zentrales Thema bei Softplan. Offenheit, Standardisierung und intuitiv bedienbare Benutzeroberflächen stehen bei dem aufstrebenden Team von Softplan auch zukünftig im Fokus.

Am 22. September bietet Softplan ein informatives Forum, bei dem neben aktuellen Entwicklungen auch Einblicke in die weitere Entwicklung vorgestellt werden.

Mehr dazu erfahren Sie von der Softplan Informatik GmbH

eMail: info@softplan-informatik.de

„Mit Mut und frischem Denken Projekte anstoßen“

Interview mit Anja Förster und Peter Kreuz

Zur eXPO hielt das Autoren- und Berater-Duo „Förster & Kreuz“ eine vielbeachtete Keynote (lesen Sie hierzu unsere eXPO-Nachbetrachtung in diesem Heft). Wir haben mit den beiden „Querdenkern“ ein Interview geführt und uns über Höchstleistungen, Mut und Motivation unterhalten.

Frau Förster, Sie lieben die Provokation und fordern zum Querdenken auf, warum?

Anja Förster: In vielen Institutionen wird es tatsächlich als Provokation aufgefasst, wenn jemand es wagt, selbständig zu denken und eine eigene Meinung zu haben. Viel zu häufig werden Duckmäusertum und Durchschnitt statt Initiative und Kreativität belohnt und befördert. Das ist vollkommen irre. Wir brauchen in der öffentlichen Verwaltung, wie auch in Politik und Wirtschaft mehr mutige Querdenker, die sich auch von widrigen Umständen nicht irritieren lassen. Diese Menschen sind es, die Türen für die Zukunft und die Chancen von morgen öffnen.

Sie gelten als Management-Vordenker. Wie füllen Sie diese Rolle aus, ohne in Allgemeinplätze zu verfallen? Welchen Mehrwert bieten Sie Ihren Beratungskunden?

Peter Kreuz: Wir sind sehr viel unterwegs. Bisher haben wir über 90 Länder bereist und immer wieder treibt uns die Lust am Entdecken und eine große Portion Neugier hinaus in die Welt. Reisen heißt, die Komfortzone zu verlassen und die Sinne zu schärfen. Das berufliche Reisen verschafft uns die einzigartige Möglichkeit, spannende Persönlichkeiten zu treffen, was uns nicht nur wichtige Einblicke in ihre Organisationen verschafft, sondern auch in ihr Denken und ihre Weltsicht. Und all diese Einblicke und Erkenntnisse fließen in unsere Bücher, Vorträge und Workshops ein. Was wir faszinierend finden: Je mehr du unterwegs bist, je mehr du veröffentlichst, je mehr du redest, um so schärfer wird dein Verstand, um so mehr hast du zu sagen, um so mehr findest du über dich selbst heraus.

Welche Erfahrungen haben Sie mit der öffentlichen Verwaltung gemacht?

Anja Förster: Ich sehe in meinen Begegnungen drei große Gruppen. Da sind zum einen diejenigen, die nur jammern. Über die Planungsversessenheit, die Mühlen der Bürokratie, über mangelnden persönlichen Freiraum und vieles mehr. Es gibt keinen Missstand, egal wie groß oder klein, über den sie nicht stundenlang lamentieren könnten. Dann gibt es

noch die, die alles verdrängen, auch die Notwendigkeit, etwas zu verändern. Und dann treffe ich noch auf eine dritte Gruppe von Menschen: Das sind diejenigen, die mit Mut und frischem Denken Projekte anstoßen, die einen positiven Unterschied machen. Ihre Überzeugung ist, dass nur derjenige, der sich bewegt, etwas bewegen kann.

Wie macht Arbeit in der Verwaltung – trotz steigender Dienstleistungsansprüche der Bürger und geringerer Ressourcen – Freude?

Peter Kreuz: Das klingt so, als könnte Arbeit in der Verwaltung nicht ernsthaft Freude machen. Das ist doch absurd. Haben maskierte Männer eines Überfallkommandos die Mitarbeiter im öffentlichen Dienst gefesselt, geknebelt und sie wider Willen zur Arbeit geschleppt? Tatsächlich ist es doch eine freiwillige Entscheidung, die jeder, der dort arbeitet, getroffen hat. Und die Entscheidung für diesen Job ist immer ein Tausch zwischen dem, was Sie bekommen und dem, was Sie dafür bezahlen müssen.

Anja Förster: Wir alle vergleichen im Leben ständig Preise. Oft tun wir das unbewusst, manchmal auch bewusst. Was würde es kosten, wenn ich meinen Aufgabenbereich wechsle, kündige, nochmal was ganz anderes mache? Am Ende des Prozesses haben wir dann Preise verglichen, Kosten, Nutzen, Alternativen bewertet und kommen dann hoffentlich zu einem Ergebnis. Wer sich dessen nicht bewusst ist, sieht sich nicht als Gestalter, sondern als Opfer, das lebendig begraben ist unter dem Geröllhaufen der Umstände. Wer diese Opferrolle gewählt hat, braucht dringend jemandem, dem er die Schuld geben kann. Es sind aber nicht die knappen Ressourcen schuld oder die anspruchsvollen Bürger oder der Stand der Gestirne. Diejenigen, die einen positiven Unterschied machen, suchen sich die Verhältnisse, die sie wollen. Und wenn sie diese nicht finden, schaffen sie sie selbst.

Wo sollten Verwaltungsmitarbeiter nach Innovationen suchen?

Peter Kreuz: Erstens, bei unzufriedenen Bürgern. Sie per „Beschwerdestelle“ abzufertigen ist, als ob man einen Rohstoff für Innovationen einfach auf den Müll kippen würde. Zweitens, bei Kollegen, die unkonventionelle Ansichten vertreten und deshalb nicht in das übliche Schema des Verwaltungsmitarbeiters passen. Es geht darum, diese Menschen nicht als Verräter des Systems zu brandmarken, sondern ihnen zuzuhören. Der tägliche Umgang mit diesen Menschen ist nicht immer einfach, aber ohne diese positiven Abweichler erstarren Verwaltungen in blinder Routine.

Anja Förster: Tatsächlich ist eine solche Haltung eher die Ausnahme als die Regel. Warum tun sich viele so schwer mit den positiven Abweichlern? Hinter der Abwehrhaltung der Gralshüter des Status quo steckt Angst. Der gegenwärtige Zustand wird immer von denjenigen am eifrigsten verteidigt, die am meisten zu verlieren haben. Es gibt aber eine Therapie: Die Anfangsdosis möglichst klein wählen, vielleicht mit einem querständigen Mitarbeiter oder einem unbequemen Bürger starten, dann schrittweise die Dosis erhöhen.

Was sind denn die zentralen Voraussetzungen für Querdenken und Höchstleistung?

Peter Kreuz: Die zentrale Voraussetzung ist der Anspruch an mich selbst. Ich erkläre das den Führungskräften, mit denen ich zusammenarbeite, mit der Frage: Was wollen Sie auf Ihrem Grabstein lesen? „Hier ruht Max Mustermann. Er hätte wohl einige echt coole Dinge getan, wenn ihn sein Chef gelassen hätte.“ Oder: „Hier ruht Max Mustermann. Seine Leidenschaft war das Saatkorn großer Dinge.“ Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass die Was-will-ich-eigentlich-Frage eine der wichtigsten Fragen überhaupt ist. Wer sich dieser Frage verweigert oder aus Angst vor der Antwort reflexhaft antwortet „Ich würde ja so gern xy machen, aber es geht halt nicht“, bleibt lebenslang unter seinen Möglichkeiten – freiwillig. Das kann man so machen, aber es ist auch ein sehr begrenztes Leben.

Wie motivieren Sie sich selbst zu Höchstleistungen? Was haben Sie sich für 2016 vorgenommen?

Anja Förster: Ich habe mir nichts vorgenommen, denn ich halte nichts von guten Vorsätzen fürs neue Jahr, die dann spätestens am 15. Februar auf dem Müllhaufen der guten Absichten landen. Wovon ich sehr viel halte, ist, sich so häufig wie möglich mit spannenden Menschen zu umgeben. Das motiviert mich und fordert mich heraus. Deshalb suche ich den Austausch mit Menschen, die so unkonventionell wie erfolgreich sind. Menschen, die dafür brennen, mit ihrer Arbeit einen Unterschied zu machen. Diese Menschen zeigen mit ihrem Denken und Handeln, dass es gerade jenseits des Mainstreams wirklich interessant wird, weil dort Neues entsteht.

Peter Kreuz: Für mich bedeutet das, dass ich sonntags eben nicht Golf spiele und übrigens auch an keinem anderen Tag der Woche. Ich will nicht auf dem Rasen dieselben Dinge hören, wie letzten Donnerstag auf den Fluren eines Konzerns. Wenn ich etwas Neues lernen will, unterhalte ich mich mit Künstlern, Architekten, Filmemachern, Musikern. Während der letzten Jahre habe ich eine Sache gelernt: Umgib dich mit spannenden und ungewöhnlichen Menschen und es wird auf dich abfärben. Umgib dich mit Langeweilern und auch das wird auf dich abfärben. Wir werden so wie die Menschen, mit denen wir uns umgeben.

Frau Förster, Herr Kreuz, vielen Dank für das Gespräch!

(Das Interview führte Stefan Thomas, ekom21)

kindernetfrankfurt setzt neue Maßstäbe

Alle Betreuungsformen in einem Portal vereint

Von Stefan Münzel

Seit dem 11. Dezember 2015 ist das kindernetfrankfurt für die Vermittlung von Betreuungsplätzen für Frankfurter Kinder im Alter von 0 – 12 Jahren online. Das komfortable, zeitgemäße Portal bietet alle Informationen zu verschiedenen Betreuungsformen, pädagogischen Ansätzen sowie Tipps und Hinweise rund um die Suche nach einem geeigneten Betreuungsplatz in Frankfurt am Main. Das Onlineportal zeigt freie Plätze an, dient aber ausschließlich zur Anmeldung.

Gelungene Generalprobe

Erstmals konnten Eltern und interessierte Besucher das kindernetfrankfurt Ende September 2015 auf der 10. Frankfurter Familienmesse im Frankfurter Palmengarten ausprobieren. Zahlreiche Besucher machten von dem Angebot des Stadtschulamtes Gebrauch und informierten sich an mehreren Präsentationsplätzen über das innovative Portal. Das Interesse war enorm groß und die Stimmen der Besucher durchweg positiv.

„Viele Eltern waren bei uns, haben Fragen zum kindernetfrankfurt gestellt und sich durch das Portal geklickt. Sie waren begeistert, wie einfach die Bedienung ist. Besonders gelobt haben sie, dass endlich alle Informationen rund um die Vermittlung von Betreuungsplätzen an einer Stelle gebündelt zu finden sind“, berichtet Annette Heubel, Projektleiterin des kindernetfrankfurt vom Stadtschulamt.

Nach dieser gelungenen „Generalprobe“ gab Bildungsdezernentin Sarah Sorge am 10. Dezember in einer eigens dafür ausgewählten städtischen Kindertagesstätte den Startschuss für das Onlineportal.

Gigantische Dimensionen

Die Dezernentin zeigte auf, dass im kindernetfrankfurt mehr als 46.500 Betreuungsplätze der unterschiedlichen Träger gebündelt sind: Krippenplätze, Plätze in Kindergärten, Horten, der „ Erweiterten Schulischen Betreuung“ (ESB) und bei Tagespflegepersonen. Laut Sarah Sorge sei dies bundesweit einmalig. Bisher habe es keine andere Kommune in Deutschland geschafft, alle Betreuungsformen in einem einzigen Portal zur Vermittlung eines Betreuungsplatzes zu vereinen.

Die Stadt Frankfurt am Main macht es mit kindernetfrankfurt den Eltern leichter, einen Betreuungsplatz für ihre Kinder zu finden. Sie müssen nicht mehr zeitaufwendige und lästige Wege zurücklegen, um bei jeder einzelnen Einrichtung einen

Anmeldebogen auszufüllen. Dafür reichen künftig ein paar wenige Klicks und die einmalige Eingabe ins Onlineportal. Aber auch für die Kindertageseinrichtungen und die Kindertagespflege ist vieles einfacher. Die Vermittlung von Betreuungsplätzen funktioniert schneller und transparenter. Endlich ist Schluss mit den ellenlangen Wartelisten in Betreuungseinrichtungen.

Komfortabel und einfach

Über Such- und Filterfunktionen ist es möglich, Betreuungseinrichtungen in der Nähe des Wohnorts zu finden und das Kind für einen Wunsch-Platz vorzumerken. Nach der Registrierung können Eltern sich für so viele Einrichtungen vormerken lassen, wie sie wollen. Für die Krippe ist das direkt nach der Geburt möglich, für den Kindergarten im Alter von eineinhalb Jahren und für den Hort 18 Monate vor Einschulung. Die bisher gültigen Kriterien für die Aufnahme in Kindertageseinrichtungen bleiben weiterhin bestehen. So haben zum Beispiel Alleinerziehende, Berufstätige, Bezieher von Sozialleistungen oder Eltern in Ausbildung Vorrang. Auch Wohnortnähe und Gruppenzusammensetzungen spielen eine Rolle.

Nach erfolgter Vormerkung erscheinen die Kinder mit dem höchsten Bedarf dann bei den ausgewählten Einrichtungen direkt an oberster Stelle. Wenn ein Träger der Familie einen Platz anbietet, erhält diese über kindernetfrankfurt eine Einladung zu einem persönlichen Gespräch, um den persönlichen Kontakt zwischen den Eltern und der Einrichtung herzustellen. Erfolgt keine Reaktion, erlischt das jeweilige Platzangebot bei Kitas nach 10 und bei Tagespflegepersonen nach 15 Tagen. Eine Obergrenze für die Zahl der Vormerkungen gibt es nicht. Man setzt darauf, dass sich die Eltern nur dann vormerken lassen, wenn sie auch ein echtes Interesse haben.

Startschuss in einer Kita: Frankfurts Bildungsdezernentin Sarah Sorge und die Leiterin des Stadtschulamtes, Ute Sauer (rechts).
© Stadt Frankfurt am Main, Stadtschulamt

Enorme Erleichterung

kindernetfrankfurt vereinfacht die Anmeldungen für die Betreuungseinrichtungen enorm. Sobald ein Kind einen Betreuungsplatz erhält, wird es automatisch aus dem System genommen. Dopplungen gibt es nicht mehr und das aufwendige und zeitraubende Abgleichen der Wartelisten/Vormerklisten von Hand entfällt. Zudem werden die Einrichtungen entlastet, da das Verwalten und Bearbeiten aller handschriftlich ausgefüllten Anmeldebögen entfällt. Deshalb wird die Platzvergabe künftig schneller ablaufen. Aber auch die Stadt Frankfurt am Main hat durch das Portal enorme Vorteile, was die zukünftige Planung von Kitas anbelangt: Man sieht sehr genau, in welchen Stadtteilen der Platzbedarf groß ist und entsprechender Handlungsbedarf besteht.

Nach Aussage von Sarah Sorge ist zudem für die Ausbauplanung von Betreuungsangeboten der Stadt das kindernetfrankfurt eine enorme Erleichterung. „Dadurch, dass nur noch die Kinder, die tatsächlichen einen Platz benötigen, auf den Wartelisten stehen, erhalten wir einen detaillierten Überblick, wie hoch der Ausbaubedarf in den einzelnen Stadtteilen ist. So können wir zielgenauer planen und bauen. Und selbstverständlich haben wir auch an die Eltern gedacht, die sich nicht im Internet bewegen wollen oder können. Diese Eltern werden bei der Online-Anmeldung von den Mitarbeitern der Infobörse Kindertagesbetreuung im Stadtschulamt unterstützt und erhalten ihr Platzangebot per Post“, so Sorge.

Intensive Projektumsetzung

Die lange Vorbereitungszeit, an der federführend das Stadtschulamt der Stadt Frankfurt (Projektleiterin Annette Heubel und Projektkoordinator Karsten Kever), die Entwicklerfirma BOS mit Alexander Osterberg und Christopher Sieber sowie die ekom21 mit Projektleiter Stefan Münzel beteiligt waren, ist den hohen Anforderungen der Stadt Frankfurt am Main geschuldet.

Gemeinsam hat man während der knapp 14monatigen Projektumsetzung in zahlreichen Präsenssitzungen vor Ort, in unterschiedlichen Projektgruppen, mit zahlreichen Vertretern aus den unterschiedlichen Organisationen, einer Gruppe von rund 50 Multiplikatoren und weiteren amtsinternen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Grundlagen für das heutige Onlineportal geschaffen. Eine weitere große Herausforderung war die Organisation und Durchführung der Anwenderschulungen für Einrichtungsleitungen.

kindernetfrankfurt
Betreuungsplatz online

Bis zum 11. Dezember mussten ca. 1.700 Personen aus den unterschiedlichen Organisationen im Umgang mit der Software geschult werden. Dafür standen lediglich die Herbstferien zur Verfügung. In Gruppengrößen von maximal 14 Teilnehmern waren rund 139 Kurse an 10 Werktagen zu bewältigen.

Alle Herausforderung wurde zeitgerecht gemeistert und sowohl für Eltern als auch für die Träger der Einrichtungen und für die Stadt Frankfurt am Main stellt das kindernetfrankfurt heute ein modernes und zeitgemäßes Verfahren dar, das einen ganz wesentlichen Schritt in Richtung effiziente Verwaltungshandlungen geht.

Weitere Informationen über diese Lösung und ihre Vorteile erhalten Sie von

Stefan Münzel
eMail: Stefan.Muenzel@ekom21 de

Consultingleistungen im Finanzwesen

Ein Praxisbericht aus Wehrheim

Von Volker Minet, Fachbereichsleiter Finanzen, Gemeinde Wehrheim

Wenig ist über den Teilbereich „Consulting Finanzwesen“ und die von der ekom21 angebotenen Serviceleistungen zu lesen. Auf der Internetseite heißt es da unter anderem lapidar: „Der Bereich Finanzwesen bietet Verwaltungen und öffentlichen Unternehmen betriebswirtschaftliche Dienstleistungen außerhalb der DV-systemtechnischen Projekte und Anwendungen an“.

Umfangreiche Beratung

Seit der Umstellung des Rechnungswesens in den kommunalen Verwaltungen bedient sich die Gemeinde Wehrheim dieser betriebswirtschaftlichen Dienstleistung. Wir reden hier nicht von einer Beratung im üblichen Sinne, sondern von intensiven Arbeitstagen zur Fertigstellung der gemeindlichen Ergebnis- und Vermögensrechnung. Dabei werden unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht nur fachlich, sondern nebenbei in der Anwendung des Finanzprogramms newsystem® kommunal, sehr gut unterstützt und gefordert. Bis September 2015 gab Sven Bieker und heute gibt Michaela Tischer die Antworten auf unsere Fragen. Ihrem buchhalterischen Verständnis ist es zu verdanken, dass wir heute die monatliche Auflösung der Schnittstelle zur Verbuchung der Personalkosten auf die Sachkonten vereinfachen konnten. Auch die jährliche Erstellung des Buchblattes zum Ausgleich der Grundbesitzabgaben von gemeindeeigenen Objekten wurde so vermittelt, dass es zu einer Entlastung in unserem Haus geführt hat und Fehlerquellen minimiert werden konnten.

Echte Praxisnähe

In einer der letzten Arbeitssitzungen wurde die Abstimmung der Finanzkonten thematisiert und die Differenz im „Dummy-Loga-Konto“ bereinigt. Solche Tätigkeiten, die uns zeitlich doch sehr belasten, werden von den Beratern übernommen und gelöst.

Trotz integrierter Anlagenbuchhaltung werden die Finanzbuchungskonten mit den Anlagenbuchungskonten überprüft und an noch eventuelle Umbuchungen von Anlagen im Bau erinnert. Wir lassen uns auch gerne bei der Umgliederung der debitorischen Kreditoren, der kreditorischen Debitoren sowie der negativen Bankbestände unterstützen. Hinzu kommt die Wertberichtigung auf Forderungen, die im Hause der ekom21 nach unseren gemeindlichen Forderungsbewertungsrichtlinien aufgestellt wird. Die Ergebnisse werden in ein Buchblatt eingestellt. Die Forderungsbewertung umfasst auch die Erstellung des Forderungsspiegels, der dem Anhang der Bilanz beigelegt werden muss.

Wertvolle Tipps

In unserer Gemeinde hatten wir zudem kreditähnliche Rechtsgeschäfte in der Bilanz nachzuweisen.

Am Ende eines langen Beratungstages, der gut vorbereitet sein sollte, könnte dann noch die gemeinsame Verbuchung der Ergebnisverwendung stehen.

owi21 und PayPal: Starkes Team für Verwaltungseffizienz

Bußgelder einfach online bezahlen

Gemeinsames Projekt von PayPal, Land Hessen und ekom21

Von Sabrina Winter, PayPal Deutschland

Jedes Jahr werden im Land Hessen rund 3,5 Millionen Bußgeldbescheide verschickt – mit dem Ziel, die Sicherheit und Ordnung im Straßenverkehr zum Wohle aller zu gewährleisten. Während einige Kommunen Anhörungen und Bußgelder noch rein analog bearbeiten und zudem auf die klassische Banküberweisung setzen, hat die Zentrale Bußgeldstelle in Hessen gemeinsam mit ekom21 und PayPal ein elektronisches Bezahlverfahren eingeführt.

Hessen ist Vorreiter

Seit November 2015 können in Hessen geahndete Verkehrsordnungswidrigkeiten, die von den Polizei- und Ordnungsbehörden festgesetzt wurden, online im Portal der Zentralen Bußgeldstelle über PayPal bezahlt werden. Ermöglicht wird dies durch die sogenannte owi21-Online-Anhörung, einem Produkt der ekom21, in das PayPal integriert ist. Damit zählt Hessen in Deutschland zu den Vorreitern, die eine Online-Anhörung mit Bezahlkomponente anbieten.

Neben der bis dato üblichen Banküberweisung wird den Bürgern mit der neuen Online-Anhörung nun die Möglichkeit geboten, Verkehrsordnungswidrigkeiten im Sinne der Straßenverkehrsordnung oder der Fahrerlaubnis-Verordnung rund um die Uhr einfach und schnell online zu bezahlen – egal, ob zuhause am Rechner oder unterwegs. Und das mit Erfolg! Erste Auswertungen zeigen, dass knapp 80 Prozent der online bezahlten Buß- und Verwarnungsgelder über PayPal bezahlt werden.

Schnell, einfach, sicher

Alle Bußgeldbescheide werden nach wie vor in der gewohnten Papierform per Post verschickt. Auf dem Bescheid selbst werden dann jedoch verschiedene Bezahlmöglichkeiten angeboten: Per Überweisung oder durch Einscannen eines QR-Codes, der den Bürger direkt zur Online-Anhörung leitet. Im Portal entscheidet der Bürger dann, ob er mit Kreditkarte, Giropay oder PayPal bezahlen möchte.

Insbesondere bei ausländischen Verkehrssündern erfreut sich die Zahlung mit PayPal hoher Beliebtheit und führt zu einem schnelleren Geldeingang auf Behördenseite.

Das Begleichen des fälligen Bußgeldes per PayPal geht schnell und einfach: Nachdem sich der Kunde in sein PayPal-Konto eingeloggt und die Zahlung bestätigt hat, wird die Zentrale Bußgeldstelle unmittelbar über den Eingang des Betrages auf deren PayPal-Konto informiert. Seitens der Behörde entfällt damit der zusätzliche Aufwand der manuellen Dateneingabe und die elektronischen Zahlungen können zudem einfacher zugeordnet werden. Darüber hinaus kann die zahlungsempfangende Behörde eine automatisierte Abbuchung und Überweisung der Zahlungseingänge mit PayPal auf ihr eigenes Bankkonto einrichten.

Nach einmaliger Einrichtung laufen diese Vorgänge automatisch und bedürfen keiner kontinuierlichen, manuellen Bearbeitung. Das Führen eines PayPal-Kontos ist kostenlos, Gebühren fallen lediglich für den Empfang von Zahlungen an, die über ein speziell für den öffentlichen Sektor eingeführtes monatliches Abrechnungsmodell beglichen werden. PayPal setzt zudem höchste Standards in puncto Datensicherheit: Jede Zahlung wird rund um die Uhr und auch über Landesgrenzen hinaus, überprüft und komplex verschlüsselt.

Verwaltungskosten reduziert

„Wir freuen uns, dieses Projekt mit starken Partnern, wie der ekom21, erfolgreich umgesetzt zu haben“, sagt Boris Wolter, Projektleiter E-Government bei PayPal. „Mit dem Bezahlen von Bußgeldern im Internet bietet Hessen seinen Bürgern nun einen komfortablen, schnellen und sicheren Service, der gleichzeitig dazu beiträgt, Verwaltungskosten und -aufwände deutlich zu reduzieren“, so Wolter. Auch ekom21-Geschäftsführer Ulrich Künkel sieht in diesem Projekt einen wichtigen Schritt hin zu mehr Effizienz in der öffentlichen Verwaltung: „Die Integration von Online-Bezahlfunktionen, wie PayPal, ist für ein bürgerfreundliches und medienbruchfreies E-Government unabdingbar. Wir sorgen mit solchen Funktionalitäten für zusätzliche Erleichterungen – sowohl für Verwaltungen als auch für Bürger.“

Die bewährte Verfahrenssoftware owi21 sorgt für eine effiziente und papierlose Bearbeitung von Ordnungswidrigkeiten. Für Sachbearbeiter entfallen mit owi21 zum Beispiel Arbeitsschritte, wie die aufwändige Datenerfassung und Verschlüsselung, sodass sie unmittelbar mit der Verfahrensentscheidung fortfahren können. Hierfür ist das Programm mit allen gängigen Entscheidungsoptionen ausgestattet. Darüber hinaus überprüft die Software die sachliche und rechtliche Logik von Entscheidungen, weist auf Gedankenfehler hin und setzt selbstständig Fristen, oder registriert vom Bearbeiter gewünschte Termine, an die zum jeweiligen Zeitpunkt automatisch erinnert wird. Eine umfangreiche Adressdatenbank unterstützt zudem bei der Suche nach den örtlich zuständigen Dienststellen und wählt diese automatisch aus.

Verlässlicher Partner

In den vergangenen Jahren hat der Online-Bezahldienstleister PayPal die Verfügbarkeit seines Angebots im öffentlichen Sektor deutlich ausgebaut. Über 60 Kommunen bundesweit bieten ihren Bürgern bereits die Möglichkeit des elektronischen Bezahlens mit PayPal für Verwaltungsleistungen, wie beispielsweise Verwarnungs- und Bußgelder, Gerichtskosten, Personenstandsurkunden, Meldebescheinigungen oder Bewohnerparkausweise. Für die Zukunft sind hier noch weitere spannende Projekte zu erwarten, die sowohl den Bürgern als auch den Kommunen deutliche Entlastungen versprechen – schließlich zahlen bereits 17,2 Millionen Deutsche regelmäßig mit PayPal.

Möchten Sie mehr über das gemeinsame Serviceangebot von PayPal und der ekom21 erfahren? Dann wenden Sie sich bitte an Ihren bekannten Kommunalberater.

IMPRESSUM

Herausgeber
ekom21, Geschäftsstelle Darmstadt
Robert-Bosch-Straße 13 | 64293 Darmstadt
Internet: http://www.ekom21.de

Redaktion und Gestaltung
Stefan Thomas
E-Mail: Redaktion@ekom21.de
Telefon: 06151.704-1181

Layout
Stefan Thomas (ekom21),
DRACH Print Media GmbH

Layout und Druck
DRACH Print Media GmbH,
64295 Darmstadt

Auflage
2.800 Exemplare

Hinweis
e-info21 erscheint vierteljährlich und dient ausschließlich der Information. Gewährleistungsansprüche sind ausgeschlossen. Nahezu alle Produktbezeichnungen, die in dieser Publikation erwähnt werden, sind gleichzeitig eingetragene Warenzeichen und sollten als solche betrachtet werden.

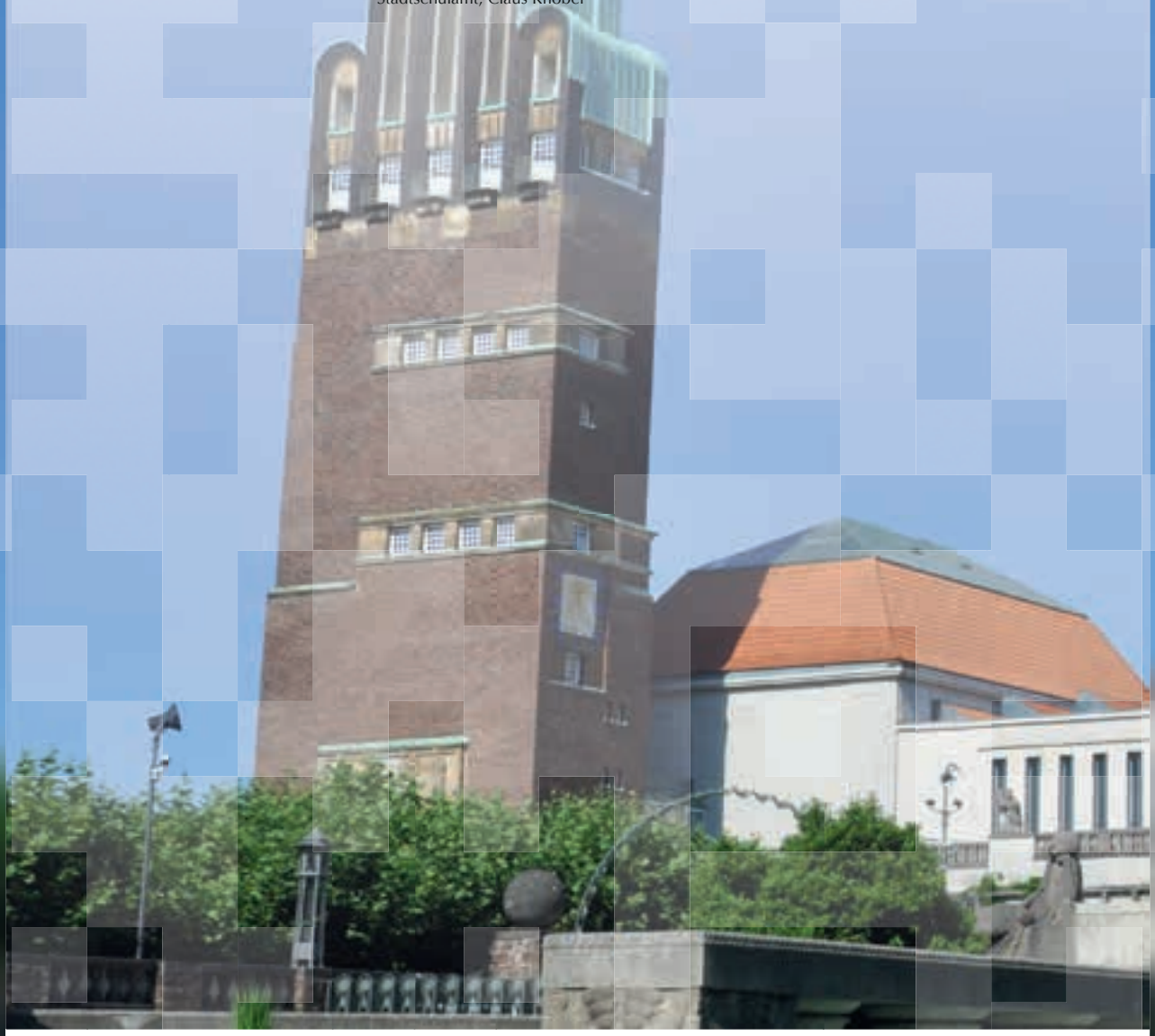
Abdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. e-info21 wird ausschließlich aus umweltfreundlichen Materialien hergestellt. Dazu gehört die Verwendung von 50% Altpapier, 50% chlorfreiem Zellstoff und mineralölfreier Druckfarbe.

Bildnachweis
Bildnachweis: ekom21, Stefan Thomas, Bernd Burkard, Wikipedia – Franzfoto, Softplan Informatik, Förster & Kreuz, Stadt Frankfurt am Main – Stadtschulamt, Claus Knobel

Anschriften
Sitz Gießen
Carlo-Mierendorff-Straße 11 | 35398 Gießen
Telefon: 0641.9830-0 | Fax: 0641.9830-2020

Geschäftsstelle Darmstadt
Robert-Bosch-Straße 13 | 64293 Darmstadt
Tel.: 06151.704-0 | Fax: 06151.704-2030

Geschäftsstelle Kassel
Knorrstraße 30 | 34134 Kassel
Tel.: 0561.204-0 | Fax: 0561.204-2010



ekom21
Die Zukunft der Verwaltung

www.ekom21.de